# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
**Abonnements-Preis** für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

**Begründet 1760.**

**Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:** Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 286.** Dienstag, den 6. Dezember **1892.**

## Tagesschau.

Der Ahlwardt-Prozeß in Berlin zieht sich ungemein in die Länge. In der letzten Sitzung legte der Angeklagte Ahlwardt dem Gerichtshof zur Beweisaufnahme sechs Schriftstücke vor, die von dem Staatsanwalt als zweifellos amtliche, die nur durch einen horrenden Vertrauensmißbrauch in den Besitz des Angeklagten gelangt sein können, erklärt wurden. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag des Staatsanwalts für die Verlesung der Aktenstücke und für die Verhandlung darüber die Oeffentlichkeit auszuschließen, weil die öffentliche Ordnung gestört werden könne, und die Sicherheit des Staates die Ausschließung der Oeffentlichkeit erheische. Heute Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt. — Die nationalliberale „Köln. Ztg." äußert sich zu dem Verlauf des Ahlwardt-Prozesses: Ahlwardt und sein Vertheidiger suchen die Sache in einer Weise in die Länge zu ziehen, die kein unbefangener Beobachter billigen kann. In jeder Sitzung verlangen Sie die Vorladung weiterer Zeugen, die neuerdings mit Vorliebe in Afrika gesucht werden. Zunächst liegt es auf der Hand, daß die Betreffenden gar nicht in der Lage sind, zur Sache das Allermindeste zu bekunden, aber darauf kommt es der Vertheidigung auch gar nicht an, da sie nichts Anderes bezweckt, als die Urtheilsfällung so lange hinzuziehen, als bis Ahlwardt durch die Erwählung zum Reichstagsabgeordneten der parlamentarischen Immunität habhaft wird. Wenn es sich nicht gerade um Leute handelt, die sich am Viktoria Nyanza aufhalten, zeigt das Gericht ein überaus großes Entgegenkommen. — Ueber die Vorgänge im Gerichtssaal während des etwa zweistündigen Ausschlusses der Oeffentlichkeit wird von den Berliner Zeitungen und ihren Berichterstattern natürlich Schweigen beobachtet. Nur die „Staatsbürgerzeitung" macht einige Andeutungen über die äußeren Vorgänge. Danach soll auf den Korridoren und im Zeugenzimmer eine große Aufregung geherrscht haben. Depeschenboten seien hin und her geeilt. Auch soll an den Kaiser und den Kriegsminister telegraphirt worden sein.

Im Reichstage wird angenommen, daß die erste Lesung der Militärvorlage, die am künftigen Freitag beginnen soll, vier Plenarsitzungen in Anspruch nehmen möchte. Darüber würde also der 13. Dezember herankommen. An diesem Tage sollen dann die Weihnachtsferien beginnen. Während dieser, werden im Reichstage alle Arbeiten ruhen. Die Kommission über das Militärgesetz soll auch erst etwa am 11. Januar in Thätigkeit treten. Während der Arbeiten dieser Kommission und der Budgetkommission wird das Plenum in der Hauptsache mit den an dieses verwiesenen Theilen des Reichshaushalts und mit kleineren Vorlagen beschäftigt sein. Erst Anfang Februar ist auf eine bedeutendere Beschäftigung, auch des Plenums, zu rechnen.

Gegen die geplante Erhöhung der Brausteuer hielt der deutsche Brauerbund am Sonnabend in Berlin eine große Versammlung ab, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die heutige Versammlung der Brauereien der Steuergemeinschaft verwahrt sich auf das Entschiedendste gegen die von den verbündeten Regierungen geplante Erhöhung der Brausteuer. Eine so überaus schwere Belastung der Brauindustrie wird das Gewerbe im Allgemeinen auf das Empfindlichste schädigen, namentlich den Ruin zahlreicher kleiner und mittlerer Brauereien herbeiführen, da eine Abwälzung auf den Konsumenten, wie in der Begründung des Gesetzentwurfs selbst zugegeben wird, vollständig ausgeschlossen erscheint."

Man hat darüber Klage geführt, daß die Bestimmungen über die Entwerthung der Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung in den Quittungskarten zu Bestrafungen führen könnten, welche außer Verhältniß zu der Schwere des Vergehens ständen. Jedenfalls darf — so schreiben die „B. P. N." — darauf aufmerksam gemacht werden, daß kein Arbeitgeber verpflichtet ist, die Marken zu entwerthen. Die Entwerthung ist völlig in das Belieben des Arbeitgebers gestellt. Wer also über die Vorschriften betreffs Vornahme der Entwerthung der Marken nicht genau unterrichtet ist, kann sich dadurch vor der Bestrafung sichern, daß er die Entwerthung überhaupt nicht vornimmt. Zugegeben sei zwar, daß es in vielen Fällen zweckmäßig ist, wenn die Entwerthung von den Arbeitgebern vorgenommen wird, weil sonst Betrügereien vorkommen könnten, welche nicht bloß die Arbeitgeber, sondern auch die Versicherungsanstalten schädigen. Um solchen vorzubeugen, hat ja der Bundesrath die frühere Vorschrift des Durchstreichens der Marken mit einem wagerechten Strich durch die andere der Ueberschreibung der Marken mit dem Datum des Entwerthungstages in Zahlen ersetzt. Man kann aber wohl voraussetzen, daß in denjenigen Arbeitgeberkreisen, in welchen auf die Entwerthung der Marken Gewicht gelegt werden muß, jetzt, nachdem nahezu 2 Jahre seit der Einführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verflossen sind, die Bestimmung über den Entwerthungsmodus überall genau bekannt sein sollte.

Seitens der Centrumspartei sind im Reichstage zwei schon angekündigte Interpellationen eingegangen betr. den Hausirhandel und die Abzahlungsgeschäfte, und betr. die Regelung des Lehrlingswesens und die Organisation des Handwerkerstandes.

Wie dem „Hamb. Korr." von Berlin depeschirt wird, besteht angesichts der jüngsten tumultuarischen Vorgänge auf Samoa zwischen den Kabineten von Berlin, London Washington Einigkeit, die Unruhen gemeinsam zu unterdrücken.

Wie die „Germania" mittheilt, hat die Centrumsfraktion des Reichstages an den drei letzten Abenden der Vorwoche die Militärvorlage in ihrer Allgemeinheit durchberathen. Die Verhandlungen ergaben „die volle Einmüthigkeit über eine Reihe grundlegender Gesichtspunkte." Welche Gesichtspunkte hier in Betracht kommen, das verräth die „Germania" nicht.

Gegenüber einer Deputation des deutschen Realschulmännervereins hat der Kultusminister Dr. Bosse die Ansicht, daß er Gegner der Realgymnasien sei, zurückgewiesen und versichert, daß er den Fortbestand dieser Anstalten durchaus nicht beeinträchtigen wolle.

Die Budgetkommission des Reichstages hatte sich am Sonnabend zu ihrer ersten Sitzung zusammengefunden und sich über die geschäftliche Behandlung des Etats schlüssig gemacht. Sie beabsichtigt erst nach den Weihnachtsferien zur Berathung des Etats überzugehen und wurden die Referenten für die einzelnen Etats festgesetzt und fast dieselben Referenten, wie in voriger Session, gewählt. Nur für den Marineetat ist an Stelle des Abg. v. Koscielski, der in der Kommission nicht mehr sitzt, ein neuer Referent im Abg. Fritzen (Ctr.) bestellt worden.

Aus Danzig wird der „Köln. Ztg." berichtet: Mehrere Lehrer haben darüber Beschwerde geführt, daß sie in west- und ostpreußischen Garnisonen bei den militärischen Uebungen eine unwürdige Behandlung erlitten hätten. Von den Militärgerichten ist eine Untersuchung deshalb eingeleitet worden.

Die Verhandlungen wegen einer allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Wanderausstellung in oder bei Berlin vom 1. März bis Mitte Juli 1894 werden ernstlich in die Wege geleitet. Prinz Ludwig von Bayern als Präsident der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft beantragte bei dem Berliner Magistrat, für erwähnte Zwecke den großen Treptower Park herzugeben.

Auf den Samoainseln ist nach Londoner Berichten bekanntlich ein neuer Aufstand ausgebrochen. Es handelt sich diesmal nicht um Kämpfe der Einzeborenen untereinander, wie bei den jüngsten Mordbrennereien auf der Insel Tutuila, sondern es sollen die englischen Einwohner in der Hauptstadt Apia angegriffen worden sein. Warum gerade die Engländer angegriffen sind, darüber giebt die Meldung keinen Aufschluß, aber nach früheren Berichten fehlte es den Samoanern an Geld und sie haben die Briten wohl angegriffen, weil sie bei diesen am meisten Geld vermuthen. Eine neue Samoakonferenz dürfte kaum für die Dauer zu umgehen sein.

Dem Reuterschen Bureau wird aus der marokkanischen Hafenstadt Tanger berichtet: Am Donnerstag Abend wurde bei einer Streitigkeit zwischen vier Europäern und einer maurischen Polizeipatrouille ein britischer Unterthan erschossen, ein Spanier wurde verwundet. Diese Vorkommnisse haben die Europäer in Tanger so erbittert, das sie die Einrichtung einer internationalen Polizei verlangen.

Die Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde findet heute Montag statt. An Ahlwardts Wahl, für den die konservativen Kreise, an der Spitze der Landrath von Bornstedt eintreten, besteht kein großer Zweifel. Die Nationalliberalen werden nach öffentlicher Erklärung des Parteiorgans für den Freisinnigen Drawe stimmen.

Die Steuerkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat die ersten zehn Paragraphen der Vermögenssteuervorlage mit verschiedenen Aenderungen angenommen. Die Unterkommission, welche über eine Verbindung der Vermögenssteuer mit der Einkommensteuer berathen soll, beginnt ihre Arbeiten in dieser Woche.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Vormittag mit ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nachmittags verblieben die Majestäten im Neuen Palais. Das Kaiserpaar begiebt sich am 7. Dezember über Magdeburg nach Hannover, wo es Nachmittags 3¼ Uhr eintrifft, und im Schlosse absteigt. Am 9. Dezember reist der Kaiser nach Jagdschloß Springe und kehrt mit der Kaiserin von dort nach Potsdam retour. Am 9. und 10. Dezember finden die Jagden des Kaisers statt, am 10. Dezember Abends wird die Heimreise angetreten.

Unser Kaiser ist von seinem zweitägigen Jagdausfluge nach Sachsen, wo bei Moritzburg der Kaiser und der König Albert dem edlen Waidwerk oblagen, wieder in Potsdam eingetroffen Der König und sein hoher Gast verkehrten in der herzlichsten und ungezwungensten Weise mit einander, ein Zeichen, wie wenig zutreffend die neulichen Meldungen von Verstimmungen zwischen den beiden Herrschern waren.

Mit dem schwer erkrankten Fürsten Adolf Georg von Schaumburg-Lippe geht es von Tage zu Tage besser, die Aerzte rechnen sicher auf Wiederherstellung.

Die von Londoner Zeitungen gebrachte Nachricht von einer Verlobung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, des Schwagers des Kaisers mit einer britischen Prinzessin entbehrt der Begründung

Prinz Karl von Bayern, welcher verschwunden sein sollte, ist, wie aus München gemeldet wird, am Freitag Abend in Begleitung seines Adjutanten Soden gesund dorthin zurückgekehrt. Prinz Karl, der zweitälteste 19jährige Sohn des Prinzen Ludwig, hatte sich am Montag voriger Woche aus München ent-

---

# Die Goldfee.

**Original-Roman** von Emmy Rossi.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

O'Neill hatte diesen Wortstrom laut über sich ergehen lassen — als man ihm vorhin gesagt, der Irrenarzt habe Jim angegeben und den Brief gefunden, war ein Verdacht in ihm rege geworden, dem zwar der Hintergrund fehlte, der aber doch nicht ganz schwieg! Und doch, Geldinteresse sowohl wie Nachsicht für seine Anstalt, beides fand er nur bei O'Neill, und daß er Adah sicher barg, gab ihm die Gewißheit „ehrlicher" Freundschaft. Dr. Martigny kramte seine Taschen aus. „Hier, bester Dargan, etwas für die Langeweile," er legte in buntem Gewirr Tabak, Papier, Bücher, Obst und Zeitungen auf den Tisch, dazwischen die Porzellandose, „hier ist das Männerkraut, Tabak und ein bischen nervenkitzelnde Lektüre. Wie, Sie sagen garnichts, gestatten Sie?" Und er wickelte sich eine frische Cigarette.

Mechanisch sah O'Neill ihm dabei zu, dann drehte auch er sich eine Cigarette, und beide Männer rauchten schweigend, dann blätterte O'Neill in den Büchern, las ein Endchen ohne zu wissen, was er las und spielte mechanisch mit den Fingern im Tabak.

„Sie glauben also, daß ich baldigst frei bin?"

„Ohne Zweifel, mein Lieber, man kann Ihnen absolut nichts anhaben," das sind die Worte des Kommissarius, „höchstens wird man Sie versetzen."

„Versetzen?" Sein Haß kam zum Durchbruche. „Ich werfe ihnen den ganzen Krempel vor die Füße, ich bin der reichste Mann von Irland, ich habe das schönste Weib im vereinigten Königreich, was will man mehr? Ich will Sie reich belohnen, Doktor, für Ihren Beistand, ich könnte Adah in Ihrer Obhut lassen, aber nein ich gebe ihr nicht die Genugthuung, daß sie mir widerstehen darf um dieses Milchgesichtes willen! Ich will sie besitzen, und keine Todten und Lebenden sollen mir den Triumph streitig machen, und wenn ich sie gebunden — —"

„Oh, oh, Freund, erregen Sie sich nicht — wozu brutale Gewalt, wo es so einfache Mittel giebt, die Liebe einer Frau zu besiegen? Diese Zauberpillen zum Beispiel" — er tippte auf die Dose — „doch davon später, wenn Sie in jeder Beziehung frei sind."

O'Neill spielte wieder mit der Dose, öffnete sie, roch an den Pillen, dann, als Martigny die Hand danach ausstreckte, meinte er: „Ich möchte auch einmal den Haschisch-Traum erproben, ungestört bin ich ja genug." Er lachte in bitterer Ironie.

„Nein, nein, ich habe nur noch drei Pillen, die brauche ich selbst — obgleich — ich frei — und mir stehen tausend Dinge zu Gebote — während Sie — die einsamen Nächte — — —"

„Nun also, opfern Sie mir Ihr Vergnügen, oder ich zweifle an Ihrer Freundschaft — ich habe wirklich eine kleine Spanne Vergessenheit nöthig, diese letzten Episoden — — — nun, sprechen wir nicht davon — hier, geben Sie mir die Dose."

„Die Dose nicht — doch die Pillen," er wickelte sie in Papier, „stecken Sie sie fort, der Schließer kommt, ich blieb wohl zu lange — „also morgen, lieber Freund," wiederholte er angesichts des Schließers, „und erzählen Sie mir, was Sie geträumt haben."

Beide schüttelten sich die Hände und lachten!

„Eine Spanne Vergessenheit? Mein Freund, Du wirst auf diesen drei kleinen Kügelchen in die Ewigkeit hinüberrollen — unser Wiedersehen wird, hoffe ich, sehr einseitig sein", dachte Doktor Martigny beim Scheiden. — Plötzlich packte ihn ein Schreck: Und wenn er sich anders besann, wenn er die Pillen nicht einnahm, sie wohl zur Prüfung einem anderen übergab? — Pah, die Langeweile, die aufreizende Lektüre — er würde sicher nicht wiederstehen und den Traum träumen, dem kein Erwachen folgt! Und die Goldfee in all' ihrer Schönheit und all' ihrem Reichthum, war dann frei, war sein."

### Achtzehntes Kapitel.

„Sidney, Sidney!" rief Tornhill endlich genesen! Sehen Sie hier, Adah hat eine vom Arzt beglaubigte Anklage soeben eingeschickt — Ihre Unschuld ist bewiesen, der letzte Zweifel schwindet, — jetzt allerdings gewinnt die Anklage gegen O'Neill ein ganz anderes Aussehen — lesen Sie, was unsere Adah schreibt."

Dem jungen Mann tanzten die Buchstaben vor den Augen auf und nieder, dies war ja dieselbe elegante Handschrift, die seinem Herzen das Todesurtheil geschrieben, jene Bitte um eine Heirathslizenz, er vermochte nicht die Worte zu bezwingen, starrte auf das Blatt und sagte dann nur „Ja, das hat Adah geschrieben."

„Begleiten Sie mich zu unserem Londoner Kommissar, die Sache tritt jetzt in ein anderes Stadium, wir wollen Dolfus mitnehmen." „Lesen Sie uns vor, Mr. Tolfus", sagte der Kommissar, „was Frau O'Neill schreibt, Lieutenant Brown, ich ersuche Sie ebenfalls zugegen zu bleiben."

Dolfus las: „Mein Vater hatte Dargan O'Neill, den er für einen warmherzigen Patrioten hielt, unvorsichtiger Weise in Pläne eingeweiht, die verfrüht veröffentlicht, Hochverrath bedeuteten. O'Neill ließ plötzlich Haussuchung anordnen und bemächtigte sich dieser Papiere, die des Vaters und vieler Anderer Verderben in sich schlossen. Meinen verzweifelten Vater bat er dann,

Front. Die Abwesenheit seiner Eltern ermöglichte ihm die Durchführung seines Planes. Der Prinz hatte sich am Donnerstag in Schwandorf (Oberpfalz) in das dortige Krankenhaus begeben, weil er sich auf der Gebirgstour den Fuß verletzt hatte.

Bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi findet am 7. Dezember der erste parlamentarische Abend in dieser Session statt, zu welchem Einladungen außer an Abgeordnete auch an die Minister, Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesraths ergangen sind. Der Kaiser wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, nicht an der Gesellschaft theilnehmen.

Finanzminister Dr. Miquel ist an einer Luftröhren-Entzündung erkrankt und muß das Bett hüten.

Fürst Bismarck hat am Sonnabend auf der Reise von Varzin nach Friedrichsruh Berlin passirt. Wie stets, so sind ihm auch diesmal zahlreiche Ovationen dargebracht worden. Den ausführlichen Berichten über den Aufenthalt in Berlin entnehmen wir Folgendes: Nur wenigen war es bekannt, daß der Fürst kommen werde, und auf dem Bahnhofe herrschte daher nicht das Gedränge, das bei allen früheren Durchreisen des Fürsten, allen polizeilichen Vorkehrungen zum Trotz lebensgefährliche Verhältnisse angenommen hatte. Ungefähr 100 bis 150 von den Getreuen des Fürsten harrten in eisiger Kälte mit vor Frost schlotternden Knien und klappernden Zähnen der Ankunft des Zuges, der zur fahrplanmäßigen Zeit in die Bahnhofshalle einlief. Der letzte Wagen war der Salonwagen des Fürsten. Noch war der Zug nicht zum Stillstand gekommen, als laute Hochrufe ertönten. Die Fürstin erschien mit der Gräfin Rantzau an einem Fenster, man erblickte Dr. Chrysander, und plötzlich erhob sich in einem Abtheil die mächtige Gestalt des Fürsten, der, auf dem Haupt die Jagdmütze, um den Hals die unvermeidliche weiße Binde, den Kopf zum Fenster hinausstreckte und seinen Dank für den freundlichen Empfang aussprach. „Wo sind wir denn eigentlich", fragte Fürst Bismarck, der allem Anschein nach eben aus einem Nachmittagsschläfchen erwacht war. „In Berlin, Durchlaucht" tönte es zurück. „Oh, in Berlin, ja das merke ich, wo denn in Berlin; so, so, auf dem Stettiner Bahnhof und Sie haben hier Schnee? Bei uns in Pommern ist auch Alles weiß." Ein paar Damen traten ans Fenster und reichten dem Fürsten Blumen. Dankend nahm er sie entgegen. Da wurde ihm auch ein Bund Chrysantheen übergeben. „Ah", sagte der Fürst, „das ist ja die neue Blume. Ich mag die neue Blume eigentlich nicht, sie hat keinen Duft." Von verschiedenen Seiten ertönten Rufe über das vorzügliche Aussehen des Altreichskanzlers. Der Fürst lächelte. „Mir geht es auch ja eigentlich gut; ich habe nur ein Leiden, das ist das Alter, das macht seine Rechte geltend, da wird man steif, und dazu kommen auch noch die Anstrengungen, die körperlichen sowohl, wie auch die geistigen." „Und der Aerger", rief eine Stimme aus dem Hinterhalt. „Der Aerger", antwortete der Fürst, „ich ärgere mich nicht". „Aber die Andern ärgern sich", entgegnete der Vorredner im Hintergrunde: „Das sollte mir leid thun", entgegnete Fürst Bismarck und wieder umspielte seine Lippen jenes eigenthümliche, halb gutmüthige, halb spöttische Lächeln, das so wenig sagt und doch Manches errathen läßt. Einige persönliche Bekannten traten an das geöffnete Wagenfenster und unterhielten sich mit dem Fürsten und seiner Gattin. Da hörte man plötzlich den Ruf: „In den Reichstag kommen!" „Abwarten", antwortete der Altreichskanzler. „Sie haben noch Freunde in Berlin," ließ sich wieder eine Stimme vom Bahnsteig aus hören. „Das freut mich," sagte Fürst Bismarck. „Es ist gar nicht bekannt gewesen, daß Sie kommen würden, noch vor zehn Minuten wurde es in Abrede gestellt." Der Fürst erwiderte darauf nichts. Unterdessen war der Salonwagen losgekoppelt und mit einer neuen Lokomotive versehen worden, welche die Ueberführung des Waggons nach dem Lehrter Bahnhof besorgen sollte. Das Signal zur Abfahrt ertönte, nochmals grüßte der Fürst nach allen Seiten und begleitet von Hochrufen verließ er mit seiner Begleitung die Bahnhofshalle. Auf dem Lehrter Bahnhof hatte man, wie es auch auf dem Stettiner Bahnhof geschehen war, für alle Fälle Maßregeln getroffen, einem zu großen Andrang des Publikums vorzubeugen. Hier erwarteten den Fürsten vielleicht 250 bis 300 Personen, die ihn mit Zurufen begrüßten. Der Fürst dankte und als ihm von ein paar jungen Mädchen Rosensträuße in den Wagen gereicht wurden, sagte er: „Oh, wie schöne Rosen, alte Rosen, die duften, die sind nicht so wie die neuen Blumen." Nur kurze Zeit verblieb der Altreichskanzler in seinem Wagen; dann vertauschte er die Mütze mit dem Schlapphut, verließ den Wagen und begab sich nach den zu seinem Empfange bereit gehaltenen Kaiserzimmern, wohin ihm einige persönliche Freunde das Geleite gaben. Die Damen verblieben im Wagen, während der Fürst mit seinen Begleitern im Kaiserzimmer etwas Thee zu sich nahmen. Geduldig harrten die auf dem Bahnsteig anwesenden Personen der Rückkehr Bismarcks. Ohne jede Hilfe, mit schnellem Schritt, stramm und sicher, das Urbild eines rüstigen Greises, schritt er die Stufen zum Bahnsteig hinab und diesen entlang seinem Wagen zu, entblößten Hauptes die Anwesenden grüßend. Nachdem Fürst Bismarck in seinem Wagen Platz genommen hatte, wurden wieder auf ihn und die Fürstin Hochrufe ausgebracht, und wie vorher auf dem Stettiner Bahnhof, so erging auch hier an ihn die Aufforderung, sich im Reichstage zu zeigen. „Wenn man 55 Jahre seinem Vaterlande gedient hat," sagte der Fürst, „und, wie ich glaube, nicht ohne Anstrengung, so hat man seine Schulden bezahlt und dann — ich bin nicht vergnügungssichtig." Ein Pfiff der Lokomotive übertönte die nächsten Worte. „Vergnügte Feiertage," „Glückliches neues Jahr," „Auf Wiedersehen" waren die Rufe, die dem Fürsten das Geleite gaben, als er aus der Bahnhalle fuhr.

---

# Parlamentsbericht.

## Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 3. Dezember 12 Uhr Mittags.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung der Denkschrift über die seit 1875 erlassenen Anleihegesetze, die ohne Debatte zur Kenntniß genommen wird. Es folgt die Berathung einer Novelle zum Gesetz von 1873 betreffend die Begründuug des Reichsinvalidenfonds. Mehrere Redner kritisiren den Entwurf und verlangen, daß für die Aufbesserung der Lage der Kriegsinvaliden gesorgt wird. Der Staatssekretär Malzahn sagt dies mit der Bemerkung zu, daß demnäst eine diesbezweckende Vorlage an den Reichstag gelangen wird.

Richter erklärt u. A. eine andere Organisation des Reichsschatzamts sei unvermeidlich.

Es folgt hierauf die erste Berathung der Lex Huene.

Abg. v. Holläuser wünscht noch strengere Strafbestimmungen an einzelnen Stellen des Entwurfs und beantragt Verweisung desselben an eine Kommission.

Abg. v. Gröber (Ctr.) tritt dafür ein, die Frage der Strafverschärfung genauester Prüfung zu unterwerfen. Eine Kasernirung der Prostitution hält Redner für unmöglich, ebenso die Vorschläge des Entwurfs über die Bestrafung der Zuhälter und die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Hanauer betont die zwingende Nothwendigkeit der Vorlage besonders gegenüber dem rohen Zuhälterthum. Auch bezüglich der Strafbestimmungen gegen die Verbreitung unzüchtiger Schriften sei eine Verschärfung geboten.

Bebel sagt, bei Mißständen in den oberen Gesellschaftsklassen und beim Militär greife das Gesetz nicht ein, wohl aber bei solchen der Arbeiterklasse. Der Redner entwickelt seine Ansichten über die Prostitution, die er als ein Ergebniß höherer Kultur bezeichnet, hält die Kasernirung der Prostituirten, die Bestimmungen des Entwurfs gegen die Zuhälter für nicht wirksam. Auch kritisirt er die Bestimmungen wegen der unsittlichen Schriften und hält die Verschärfung der Strafen gegen die Zuhälter als zu weit gehend. Es sei unmenschlich, die an sich harten Lagerstätten im Gefängnisse noch zu verschlimmern. Aus allen diesen Gründen werde des Redners Partei die Vorlage verwerfen.

Nach einer kurzen Gegenbemerkung des Staatssekretärs Hanauer folgt Schluß der Berathung. Dieselbe wird auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

---

# Ausland.

## Bulgarien.

Sofia. Gestern Abend fand eine Versammlung von Deputirten statt, in welcher Stambuloff den Plan einer Verfassungsänderung vorlegte. Nach derselben soll die Verfassungsbestimmung gestrichen werden, wonach die Nachkommen des Fürsten dem orthodoxen Glauben angehören müssen, vielmehr solle diesen die Wahl der Religion freigestellt bleiben. Ferner soll in Zukunft erst auf 30 000 Einwohner ein Deputirter kommen und die Ansprüche an die Deputirten sollen erhöht werden. Die Preßfreiheit soll des Weiteren eine gewisse Beschränkung erfahren. Die Zahl der Ministerien soll auf 9 erhöht werden. Trotzdem diese Vorschläge bei den Deputirten keinen Anklang gefunden, glaubt Stambulow dieselben bei der großen Sobranje durchzubringen.

## Frankreich.

Mit der Ministerkrisis wird es immer verwickelter. Nachdem der Abgeordnete Brisson es als unmöglich erkannt hatte, ein neues Kabinet zu bilden, hatte Präsident Carnot dem Abgeordneten Casimir Péoier den Auftrag übergeben. Auch dieser ist nicht weiter gekommen, als sein Kollege Brisson. Präsident Carnot hat nunmehr den bisherigen Premierminister Loubet nochmals ersucht, im Amte zu bleiben; aber Loubet hat sich entschieden geweigert, was man auch nach seinen Amtserfahrungen ihm gerade nicht verdenken kann. — Die Panama-Untersuchungs-Kommission hat nun endlich das Beweismaterial dafü in Händen, daß sich eine größere Zahl (26) Personen hat zu unlauteren Zwecken bestechen lassen. Die Namen dieser 26 sollen geheim gehalten werden, nur soviel wird gesagt, daß keine Abgeordneten darunter sind.

## Großbritannien.

London. In vergangener Nacht wurde in Whitechapel an einer Prostituirten ein Mordversuch gemacht, indem derselben die Kehle fast durchschnitten wurde. Da die Verwundete noch am Leben geblieben, konnte sie den Thäter so genau beschreiben, daß derselbe verhaftet werden konnte. Die Polizei hatte Mühe, den Arrestanten vor der Lynch-Justiz des Volkes zu retten; ob man es mit „Jack dem Schlitzer" zu thun hat oder einem Nachahmer, ist noch nicht festgestellt.

## Italien.

In verschiedenen Zeitungen verbreitete beunruhigenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Papstes werden offiziell für vollkommen unbegründet erklärt, mit dem Hinzufügen, daß der Gesundheitszustand des Papstes ganz normal sei.

## Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause hat der Ministerpräsident Graf Taaffe eine unerwartete Niederlage erlitten, indem die Kammer die Bewilligung des Dispositions fonds des Kabinets ablehnte, dem Grafen Taaffe also in bester Form ein Mißtrauensvotum ertheilte. Der leitende österreichische Staatsmann läßt sich hierüber indessen keine grauen Haare wachsen; er weiß, daß das Herrenhaus des Reichsrathes die vom Abgeordnetenhause gestrichene Summe doch bewilligen wird, und hinterher hofft er denn auch das Abgeordnetenhaus anderen Sinnes zu machen. Nur der Umstand könnte Graf Taaffe zu denken geben, daß er aus diesem Votum ersieht, wie sein Einfluß auf die Reichsboten denn doch erheblich gesunken ist. — Ein belgisch-französisches Consortium hat auf die Domänen der Staatsbahngesellschaft eine günstige Offerte gemacht und wird dieselbe wahrscheinlich angenommen werden.

## Orient.

In Belgrad ist der radikale Gemeinderath der serbischen Hauptstadt durch ein großes Mißtrauensvotum der Bürgerschaft gestürzt. Bis auf einige kleine Zusammenstöße kamen keine größeren Krawalle vor. Der Kommandant der Belgrader Polizei, gegen welchen ein Haftbefehl erlassen wurde, flüchtete nach Ungarn.

## Rußland.

Warschau. In Siedlce, Wladow, Zamarow und Zambrow sollen auf direkte Weisung des Kriegsministeriums demnächst neue große Militärmagazine erbaut werden. — Im ganzen Congreßpolen sind durch starken Schneefall vielfache Verkehrsstörungen vorgekommen. — Die Verurtheilung der russischen Choleratumultuanten nimmt ihren Fortgang. In Saratow hat das niedergesetzte Kriegsgericht 23 Angeklagte zum Tode durch den Strang, 38 zu Zwangsarbeit und 18 zu Gefängniß verurtheilt. — Der neueste militärische Skandal in Rußland, über welchen schon kurz berichtet worden ist, soll sich, wie folgt, abgespielt haben: Der kommandirende General der zweiten Grenadier-Division in Moskau inspizierte nämlich das vom kaiserlichen Flügeladjutanten Oberst Bascherjanow befehligte Regiment. Der General wurde nun bei der Besichtigung der Uniformen durch den Mangel eines zu denselben gehörenden Stückes in lebhaften Zorn versetzt; er warf zunächst eine der bemängelten Uniformen gereizt zur Seite, eine zweite aber geradewegs dem Obersten Bescharjenow auf den Kopf, indem er ihm zuschrie: „Wo ist das fehlende Stück?" Der Oberst versetzte hierauf mit den Worten: „Hier ist es!" dem General einen Schlag ins Gesicht.

---

# Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 3. Dezember. Unser Ort soll schon im nächsten Jahre elektrische Straßenbeleuchtung erhalten. Ein Vertreter der Firma Siemens und Halske hat dieserhalb bereits mit dem hiesigen Magistrat, mit der hiesigen Zuckerfabrik, der Irrenanstalt und mehreren größeren Kaufleuten unterhandelt und diese Besprechungen haben, der „Elb. Ztg." zufolge, einen so günstigen Erfolg gehabt, daß mit den erforderlichen Arbeiten in nächster Zeit begonnen werden soll.

— **Marienburg**, 3. Dezember. Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte in unserm Nachbardorfe Warnau ein dem Gutsbesitzer Johann Wiebe gehöriger, erst vor 2 Jahren nach einem Feuer neu erbauter, massiver Stall nieder. Sämmtliches in dem Stalle befindliche Vieh ist mitverbrannt. Leider sind auch drei Menschenleben dem Brande zum Opfer gefallen. Ein 60jähriger Mann und zwei junge Knechte, die im Stalle schliefen, sind in den Flammen umgekommen. Ein vierter Knecht ist schwer verletzt und hat in das hiesige Diakonissenhaus geschafft werden müssen.

— **Pr. Stargard**, 3. Dezember. Die Stadtverordneten genehmigten gestern den Austausch von städtischen Ländereien zur Anlage eines Schlachthauses. Die Landfläche liegt an dem nach Owidz führenden Wege und ist 4 Morgen groß. Die Abwässer der Schlachthausanlagen sollen in den Fersefluß geführt werden. Auch wurde beschlossen, zur etwaigen Errichtung einer Irrenanstalt in der Nähe unserer Stadt an die Provinz aus städtischen Mitteln einen Zuschuß von 36 000 Mark zu zahlen.

— **Altfelde**, 3. Dezember. Ein seltener Gast stellte sich kürzlich bei einem Besitzer in Mausdorf ein. Dort war nämlich eine Frau mit dem Reinigen von Fischen an einem Brunnen beschäftigt; als sie sich einige Augenblicke entfernte, ohne die Schüssel mit den Fischen in Sicherheit zu bringen, flog ein Storch herbei, der mit großer Gier einen Fisch nach dem andern zu sich nahm. Den größten Theil der Fische hatte Adebar verzehrt, als die Frau zurückkehrte. Das Thier ist nun, in Folge des letzten Winterwetters von Hunger und Kälte ermattet, vom Buhnenmeister Lau aus Rothebude auf der Mühlenkämpe gegriffen worden und wird gefüttert; Fleisch und Fische bilden seine Nahrung. Der Storch frißt die Fische stets mit großem Wohlbehagen. Man darf also wohl annehmen, daß Adebar auch im Sommer Fische nicht verschont, wenn er ihrer habhaft werden kann.

— **Aus Ostpreußen**, 3. Dezember. Wie verhängnißvoll Bravourstückr werden können, wie sie öfters in Gasthäusern ausgeführt werden, erfuhr unlängst der Schneider B. aus Chr. In dem Gasthause zu J. behauptete er, mit der flachen Hand einen Nagel durch die Tischplatte schlagen zu können. Um dieses zu beweisen, legte er eine dicke Lage Papier auf den Nagelkopf und hieb tapfer darauf los. Der Nagel drang jedoch nicht durch den Tisch, sondern mit einem Papierpfropfen in die Handfläche, wodurch sich B. eine bedenkliche Verletzung zuzog. Nach etwa 14 Tagen starb B. — Die Vorarbeiten für die Beschickung der Weltausstellung in Chicago mit ostpreußischen Pferden haben noch zu keinem endgiltigen Resultat geführt. Der engere Ausschuß des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren hatte in der Sitzung vom August d. J. beschlossen, vier vierjährige und zwei dreijährige Hengste nach Chicago zu senden. Dieser Beschluß stößt insofern auf Schwierigkeiten, als nach der dortigen Ausstellordnung ein Aussteller in jeder Klasse nur zwei Hengste desselben Alters concurriren lassen darf. Die Commission für Auswahl und Ankauf der Pferde hat von den angemeldeten Hengsten nur 1—2jährige, die also im nächsten Jahr dreijährig sein würden, als brauchbar und geeignet für die Ausstellung herausgefunden. Es soll nun der Landwirthschaftsminister ersucht werden, die älteren Hengste dem Centralverein aus den Landgestüten gegen Zurückerstattung des Ankaufspreises zu überlassen. Zur besseren Ausführung des ganzen Unternehmens hat Herr Oekonomierath Stöckel sich im Auftrage der Geschäftskommission mit einem Amerikaner in Verbindung gesetzt. Die Commission hat beschlossen, mit weiteren Maßnahmen zu warten, bis eine bestimmte Antwort aus Amrrika eingetroffen sei. — Die älteste Rentenempfängerin der Invaliditäts- und Altersversicherung der Versicherungsanstalt Ostpreußen ist im Jahre 1789 geboren, also 103 Jahre alt, der älteste Rentenempfänger ist 10 Jahre jünger. Im allgemeinen ist die Zahl der Rentenempfänger in unserer Provinz verhältnißmäßig hoch.

— **Schulitz**, 3. Dezember. Die durch den Tod des Apothekors Lynke an den Staat heimgefallene Konzession für eine Apotheke soll nach Anordnung des Herrn Ministers im öffentlichen Wettbewerb mit der Maßgabe verliehen werden, daß der neue Konzessionar gehalten ist, die Einrichtung und die Waarenbestände, welche der verstorbene Apotheker hinterlassen hat, nach einer von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu genehmigenden Taxe zu übernehmen.

— **Inowrazlaw**, 3. Dezember. In der letzten Nacht brach eine aus mehreren Personen bestehende Bande in den Laden des Uhrmachers und Goldarbeiters Herrn Bischoff ein und entwendeten mehrere Wand- und Taschenuhren, Uhrketten, Wecker, Thermometer u. s. w. Glücklicherweise erwachte von dem Geräusch der in einem Nebenzimmer schlafende Gehilfe des Geschäfts, der leider auf Umwegen, vielleicht die Hilfe der Nachtpolizei suchend, den Dieben von der Hauptstraße beizukommen suchte. Die Diebe wurden durch seine Annäherung zwar vertrieben, aber weder erfaßt, noch erkannt.

— **Ostrowo**. 3. Dezember. Der Kreistag hat beschlossen, eine normalspurige Kleinbahn mit Maschinenbetrieb von Ostrowo bis zur Landesgrenze zu bauen und zur Beschaffung der Mittel eine Anleihe bis $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark aus der Provinzialhilfskasse aufzunehmen. Ueber die definitive Höhe der Anleihe und die Art und Weise der Aufnahme derselben wurde bis zur genauen Feststellung der Höhe der Kosten besondere Beschlußfassung vorbehalten und zu den bis dahin entstehenden Kosten der Eisenbahnfonds des Kreises Ostrowo, welcher sich auf ca. 36 000 Mark beläuft, dem Kreisausschuß zur Verfügung gestellt. Der Kreisausschuß wurde beauftragt, alle zur Ausführung der Vorarbeiten und Nachsuchung der Genehmignng des Bahnbaues erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

— **Posen**, 3. Dezember. Der Rittergutsbesitzer Eduard von Chlapowski, welcher noch gestern an einer Sitzung der landwirthschaftlichen Genossenschaft als Mitglied des Aufsichtsraths hierselbst theilgenommen, hat sich auf seinem Rittergute Kurzagora bei Kosten das Leben genommen. Auch sein Vater endete durch Selbstmord. — Die hiesige Kriminalpolizei hat ein großes Diebes- und Hehlernest in der Breslauerstraße entdeckt. Es wurden die Arbeiter Derengowskischen Eheleute, sowie der Haushälter Martin verhaftet. Ein bedeutendes Lager gestohlener Gegenstände verschiedenster Art im Werthe von mehreren Tausend Mark wurde bei ihnen gefunden. — Die beiden durch den Gastwirth Szermer verwundeten Soldaten sind glücklicherweise jetzt außer Lebensgefahr, da die Schrotkörner nicht tief eingedrungen sind und keine edleren Theile verletzt haben.

---

# Locales.

Thorn, den 5. Dezember 1892.

## Thorn'scher Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dez. | 6. | 1349. | König Kasimir III. verspricht den Thorner Kaufleuten sichere Reise durch Reußen nach Wladimir. |
| „ | 6. | 1604. | Verordnet der Rath, daß bei diesen gefährlichen Pestzeiten der Bäckerzunft die Zehrnng am dritten Feiertage zwar zugelassen werden soll, doch nur bei drei Faß Bier und ohne alles üppige Wesen. |

— **Personalien.** Der Referendar Johannes Neumann aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

([]) **Coppernikus-Verein.** Die zweite öffentliche Vorlesung über die sogenannte „Heldenzeit des Volkes Israel" findet heute Montag, den 5. um 7 Uhr statt.

— **Krieger-Verein.** Die statutenmäßige Generalversammlung, welche am Sonnabend den 3. d. M. Abends 8 Uhr bei Nicolai unter zahlreicher Betheiligung abgehalten wurde, wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Sodann ehrte die Versammlung das Andenken zweier verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Der Stärke-Rapport erzielt 7 Ehren- und 381 beitragzahlende Mitglieder, davon gehören der Sterbekasse 19 Mitglieder nicht an. Es wurde beschlossen, die Weihnachtsbescheerung in üblicher Weise wie in früheren Jahren im Saale des Schützenhauses am 22. d. M. Abends 6 Uhr stattfinden zu lassen. Die Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. soll am 28.

---

als Lohn für Vertuschung der Sache um meine Hand. Umsonst bot mein Vater ihm die Hälfte seines Vermögens — er wollte das ganze und die Tochter dazu.

Ich opferte mich und wurde seine Frau, d. h. dem Namen nach und vor dem Gesetz, mein Abscheu vor der Person des Verräthers war unbezwinglich. Nachdem er mich eines Abends brutal überfallen, suchte ich Schutz bei meinem Vater und schlug mein Quartier in seinem Nebenzimmer auf. O'Neills Liebe wandelte sich in Haß, um so mehr, als ich ihm kein Geheimniß daraus machte, daß ich Sidney Percy noch immer als meinen Verlobten betrachtete und nur die Rücksicht auf meinen kranken Vater mit der Welt gegenüber, die Rolle seiner Frau abzwinge — er wußte, daß des Vaters Tod für mich Freiheit bedeudete. Seine Habgier hatte rechtzeitig dafür gesorgt, daß das Vermögen ihm zufiel — bei Lebzeiten suchte mein guter Vater mir deshalb so viel als möglich durch Schenkung zu sichern, Bargeld und Brillanten bildeten einen beträchtlichen Reservefonds.

So kam der Elite-Ballabend — es bedurfte des Befehles meines Vaters, daß ich mich in letzter Stunde noch entschloß, ihn zu besuchen, er war sehr leidend, doch in großer Freude, weil ich meinen Vetter Sidney erwartete. — Als ich ihm später vor der Abfahrt gute Nacht wünschte, traf ich Sidney einen Moment bei ihm — es fielen darüber zwischen O'Neill und mir auf der Fahrt böse Worte, er schwor uns Rache. — Auf dem Ball brachte Doktor Tornhill mir meinen Vetter, er erwartete mich in einer kleinen Restaurationszelle auf dem Korridor, eine andere hatte O'Neill zur Privatgarderobe für uns gemiethet. Er kannte die Oertlichkeit sehr genau, weill alle Versammlungen denen er persönlich beizuwohnen pflegte, in dem Riesensaal abgehalten wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Januar 1893 im großen Gartensaale des Schützenhauses gefeiert werden. Die nächste General-Versammlung findet am 14. Januar 1893 statt, in derselben wird der Jahresbericht und die Rechnungslegung zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. In der vorgenommenen Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen; 1 Mitglied wurde von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Nach Beendigung des geschäftlichen Theils vereinigten sich die Mitglieder zu einem geselligen Beisammensein, welches in ungetrübter Weise verlief.

— **Der gestrige Familienabend** im Saale des Wiener Café in Mocker bot den zahlreichen Besuchern recht schönen Genuß. Die Deklamationen des Fräulein Geißler und einer kleinen Schülerin aus der Schule zu Mocker, die Klaviervorträge der Lehrerinnen Fräulein E. und O. Frommholz, ebenso die Gesangsvorträge der Lehrerin Fräulein Strohschein und des Fräulein Bölter fanden allseitigen Beifall. Die Herren Pfarrer Keller und Andriessen unterhielten die Zuhörer durch die mit vielen Beifall aufgenommenen Vorträge über „Blücher“ und über „die Entstehung des Weihnachtsfestes“. Anfang und Schluß bildeten die gemeinsamen Gesänge: „Was frag ich viel nach Geld und Gut“ und „Freiheit, die ich meine.“

≈ **Schauturnen.** Der Männer-Turnverein hatte am vergangenen Sonnabend im Gartensaale des Schützenhauses ein Schauturnen veranstaltet, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Insbesondere hatte sich ein reicher Damenflor eingefunden. Der Abend verlief in glänzender Weise, die Leistungen unserer Turner wurden allgemein als meisterhaft anerkannt. Die Freiübungen, das Riegen- und Kürturnen, alle Uebungen legten Zeugniß ab, von dem guten Geist, der unsere Turnerschaft beseelt und von dem guten Erfolge, von dem dieser Eifer unter der bewährten Leitung des Herrn Professor Boethke begleitet ist. Manche Glanzleistung wurde namentlich beim Kürturnen geboten, aber auch diese waren frei von Relkamesucht, sie wurden streng nach den für die deutsche Turnerschaft gegebenen Vorschriften ausgeführt. — In den Pausen concertirte das Trompeterkorps des 4. Ulanen-Regiments und unterhielt durch seine wohlgelungenen Vorträge die Anwesenden in angenehmster Weise, der junge Gesangverein „Liederfreunde“ erfreute durch Gesänge nicht nur die Gäste, sondern auch die Turner selbst. Der junge Verein hat sich die Anerkennung aller Anwesenden erworben. — Mit einem allgemeinen Kommers wurde der schöne Abend beschlossen.

— **Der Beamtenverein,** welcher seinen Mitgliedern und Freunden des Vereins alljährlich vielfache amüsante Abende verschafft, hat für Donnerstag, den 8. im Tivoli-Restaurant ein „Wurstessen“ festgesetzt, welches die alte Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte, da außer den leiblichen Genüssen auch für musikalisch-deklamatorische Vorträge Sorge getragen ist.

— **Theater.** Im Laufe dieses Monats wird Herr Direktor Paul, der langjährige Geschäftsführer des Berliner Schauspiel-Ensembles (Direktion E. M. Mauthner) im hiesigen Viktoria-Theater einen Gastspiel-Cyclus veranstalten. Herr Direktor Paul hat für die Monate Januar, Februar und März das Patzer'sche Winter-Etablissement in Bromberg gepachtet und zu diesem Zweck ein Lust- und Schauspiel-Ensemble zusammengestellt, mit welchem er bereits in mehreren größeren Städten ganz bedeutende Erfolge errungen hat. Das hiesige Gastspiel verspricht ein sehr interessantes zu werden, als die Direktion die bessten Novitäten auf dem Gebiete des Schau- und Lustspiels für unsere Stadt angekauft hat. Die Eröffnungsvorstellung wird am 14. d. M. stattfinden, und ist für diesen Abend das jüngste Bühnenwerk unserer beliebten Bühnendichter Franz und Paul v. Schönthan: „Das gelobte Land“ in Aussicht genommen.

*.*.* **Vor einigen Tagen** lief die Mittheilung durch die Zeitungen, es werde eine Aenderung der Organisation der preußischen Staatseisenbahnverwaltung in der Richtung angestrebt, daß die elf Eisenbahndirektionen aufgelöst und an deren Spitze drei Generaldirektionen mit den Sitzen in Berlin, Köln und Bromberg gebildet werden sollen. Die Befugnisse der Betriebsämter sollen erweitert und die Betriebsämter selbst in Betriebsdirektionen umgewandelt werden. Die Reform solle mit dem 1. April 1893 in Kraft treten. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“: Wir haben schon vor langer Zeit gemeldet, daß eine Aenderung der Organisation der Staatseisenbahnverwaltung im Werke sei, daß aber schon bestimmte Beschlüsse gefaßt sein sollten, ist nicht wahrscheinlich. Nach dem, was in Eisenbahnkreisen verlautet, sollen auch nicht Berlin, Köln und Bromberg, sondern Berlin, Köln und Breslau als Sitze der Generaldirektionen in Aussicht genommen sein. Die Reform wird sich voraussichtlich in der Weise vollziehen, daß eine oder mehrere Centralstellen, daneben aber kleinere Direktionen geschaffen werden, derart, daß zwei oder drei der jetzigen Betriebsämter verschmolzen werden.

∴ **Der Herr Oberpräsident hat entschieden,** daß auch die Heranziehung der Gewerbesteuer bei der Aufbringung von Beiträgen zu kirchlichen Lasten zulässig ist, wenn für dieselben Lasten auch Zuschläge zu der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden.

× **Ueber die Thätigkeit der ärztlichen Untersuchungsstellen im Stromgebiet der Weichsel** sind in der zweiten Hälfte des Monats November, wie wir der „D. Z.“ entnehmen, von den 12 aus Anlaß der Choleragefahr errichteten Untersuchungsstationen im Weichselstromgebiet 5790 Fahrzeuge und 619 Traften mit 43024 Mann Besatzung untersucht, 4295 Fahrzeuge und 174 Traften desinficirt worden. Station Danzig untersuchte 1522 Fahrzeuge (628 desinficirt); Plehnendorf 1003 Fahrzeuge und 148 Traften (901 resp. 81 desinficirt); Käsemark 270 Fahrzeuge und 75 Traften (213 Kähne desinficirt); Dirschau 290 Fahrzeuge und 33 Traften (135 resp. 1 desinficirt); Marienburg 41 Fahrzeuge und 3 Traften (28 Kähne desinficirt); Pieckel 242 Fahrzeuge (sämmtlich desinficirt) und 72 Traften; Platenhof 219 Kähne und 3 Traften (81 Kähne desinficirt); Kraffohlschleuse 143 Kähne und 3 Traften (44 resp. 3 desinficirt); Kurzebrack 339 Kähne (sämmtlich desinficirt) und 94 Traften; Graudenz 514 Kähne und 67 Traften (sämmtlich desinficirt); Kulm 609 Kähne und 44 Traften (601 Kähne desinficirt); Schulitz 3 Kähne (sämmtlich desinficirt); Brahemünde 229 Kähne (sämmtlich desinficirt) und 31 Traften; Thorn 272 Kähne (sämmtlich desinficirt) und 19 Traften; Schillno 94 Kähne und 27 Traften (65 resp. 22 desinficirt).

§† **Der Agrarische Wahlverein.** Der vor einem Jahr in Dirschau begründete von Herrn v. Puttkamer-Plauth geleitete „Westpreußische Wahlverein“ hält am Freitag, den 16. d. Mts., in Dirschau seine Jahres-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung sich u. a. auch die Stellungnahme des Vereins zur Militär-Vorlage, zu den Steuergesetzen und den deutsch-russischen Zollverhandlungen befindet.

|×| **Die Westpr. Gewerbekammer** ist laut Beschluß des Westpreuß. Provinzial-Landtages vom 25. Februar d. J. aufgehoben. Im Jahre 1886 ist sie von der Kgl. Staatsregierung ins Leben gerufen. Für 1891 versendet jetzt die Kammer ihren Bericht über die Lage und Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in unserer Provinz. Sämmtliche Zweige des Gewerbslebens behandelt der Bericht, erfreuliche Ergebnisse sind nirgends zu verzeichnen. Ueber die Ursache der Auflösung der Kammer sagt der Bericht: „Landwirthschaft, Handel und Industrie hatten ihre Sondervertretungen, die Handwerker waren bestrebt, in engeren Verbänden hervorgetretenen Uebelständen zu begegnen, es blieb sonach nur das Kleingewerbe übrig, das allerdings ohne offizielle Vertretung ist, für welches indessen eine Institution, wie die der Gewerbekammer nicht in Anspruch zu nehmen sein dürfte.

+ **Centralverein Westpr. Landwirthe.** Herr General-Sekretär, Oekonomierath Dr. Oemler hat seine Stelle bei dem Centralverein aufgegegeben; von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen war für Herrn Dr. Oemler der erste Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule zu Marienburg Herr Patzig in Aussicht genommen. Derselbe hat nun aber in einer in Marienburg stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl nicht annehme.

× **Der jüngst verflossene Monat November** zeichnete sich durch eine vorherrschend feuchttrübe Witterung mit geringer Luftbewegung aus, wobei die Temperatur mit Ausnahme weniger kalter Tage, auch Nachts noch so mild war, daß in mehreren Ortschaften der wiesenreichen Niederung das Rindvieh, die Milchkühe ausgenommen, seine Nahrnng während der ersten Hälfte des Monats im Freien finden konnte. Diese frostfreie günstige Zeit wurde von denjenigen Landleuten, welche sich mit ihren Ackerarbeiten noch im Rückstande befanden, zur Beendigung derselben benutzt. Da nur wenig Regen fiel, so waren alle Landwege, sogar in den Niederungen während des ganzen Novembers, was selten vorkommt, in vortrefflichem Zustande; allerdings trat aber auch aus demselben Grunde in sehr vielen Ortschaften ein recht unangenehmer Wassermangel ein. Bis zum 25. konnte sowohl die Dampf-, wie die Segelschifffahrt ungestört auf allen Gewässern, ebenso die Fischerei betrieben werden; dann aber begann es in der Nacht zum 26. plötzlich recht stark zu frieren, wobei die Quecksilbersäule des Thermometers in der Stadt bis auf 8, auf dem Lande bis auf 10 Grad Reaumur unter den Gefrierpunkt sank und der Wind von Südwesten nach Osten herumging. Nachdem der Frost drei aufeinanderfolgende Tage und Nächte angehalten hatte, wodurch alle umliegenden Gewässer, mit Eis bedeckt wurden, trat zwar wiederum Thauwetter ein, doch nicht stark genug, um die schon schwachen Eisdecken bis zum Schlusse des Monats zu zerstören. Natürlich mußte nun die Schifffahrt allgemein geschlossen werden, da sich das Eis von einer solchen Stärke zeigte, daß es an vielen Orten von erwachsenen Personen gefahrlos beschritten werden konnte.

§§ **Das Reichs-Postamt** richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen zum Aufkleben als Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden.

(⁞⁞) **Revision der Fortbildungsschule.** Gestern und Freitag Abend hat der Kgl. Schuldirektor Herr Woite, Dirigent der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule zu Danzig, die hiesige staatliche Fortbildungsschule revidirt und sich namentlich über den Stand des Zeichenunterrichts informirt.

□ **Für Militärpflichtige.** Die im Jahre 1873 geborenen jungen Leute treten mit dem 1. Januar 1893 ins militärpflichtige Alter ein und sind verpflichtet, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar k. Js. zur Rekrutirungsstammrolle anzumelden. Wir machen die Verpflichteten in ihrem Interesse darauf aufmerksam, sich rechtzeitig ihre Taufscheine zu beschaffen, da verspätete Anmeldungen Bestrafungen zur Folge haben.

× **Jagd.** Im Monat Dezember dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild (bis 15. d. M.), Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wildenten, Trappen, Schnepfen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

() **Postalisches.** Wir machen darauf aufmerksam, daß den Postpacketbestellern auf ihren Bestellfahrten gewöhnliche Packete an das Postamt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei dem Postamte die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Jeder Packetbesteller führt auf seinen Bestellfahrten ein Annahmebuch mit sich, in welches er die entgegengenommenen Packete, sowie die ihm zur Frankirung der Sendungen übergebenen Beträge zu vermerken hat. Für die Beförderung solcher Packete von der Wohnung des Auflieferes bis zum kaiserlichen Postamte wird eine Gebühr von 10 Pf. erhoben, welche im Voraus zu entrichten ist.

§ **Für die Invaliditäts- und Altersversicherung** findet das nächste Schiedsgericht am 22. d. Mts. im Sitzungssaale des Kreisausschusses unter dem Vorsitz des Amtsrichters Wilde statt.

*⁎ **Ein Lieder- und Balladenabend** des hier bekannten Sängers, Herrn Herm. Boldt findet am 12. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums statt.

× **Vertreten** wird Herr Amtsvorsteher Maron in Gurske während des Schwurgerichts, zu welchem Genannter als Geschworener einberufen ist, durch den Besitzer Herrn Krüger Alt-Thorn.

+ **Der Delegirtentag** des Ostpreußischen Provinzial-Verbandes des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande findet am 29. Dezember in Königsberg statt.

§§ **Im Jahre 1893** werden die Aufnahmeprüfungen in den Königl. Präparanden-Anstalten in der Provinz Posen wie folgt stattfinden; in Czarnikau, Lobsens, Lissa und in Meseritz am 20. März und in Rogasen am 18. September.

× **Petroleum Patent-Intensiv-Lampe,** so heißt eine neue in den Handel gekommene Petroleum-Lampe, welche hierselbst im Laden des Klempnermeisters, Herrn Hugo Zitllau, Altstädt. Markt ausgestellt ist und deren Alleinvertrieb für Thorn derselbe übernommen hat. Sie ist die einzige Petroleumlampe mit Docht, deren Flamme von oben gespeist wird, nach unten brennt und keinen Schatten wirft. Ein besonderer Vorzug besteht noch darin, daß sie rauch- und geruchlos brennt und die Behandlung eine sehr einfache ist.

∴∴ **Zu den Klagen über die Verhältnisse unseres Sicherheitshafens,** die in der letzten Nummer der Zeitung laut wurden, ist Einiges zu erläutern und richtig zu stellen. Die Versorgung der Leute, die im Hafen auf ihren Kähnen wohnen, mit Trinkwasser ist jetzt dadurch gesichert, daß vorn am Hafen ein Brunnen aufgestellt ist, der ein gutes Quellwasser liefert, das durch das Abfangen einer am botanischen Garten zu Tage tretenden Quelle gewonnen ist. Es ist eben nicht möglich an jedem Orte gutes Wasser durch Abessynierbrunnen zu gewinnen. Bohrungen in der Nähe des Hafens haben nur schlechtes Wasser geliefert, und auch in der Fischerei lassen die Brunnen bezüglich der Qualität des Wassers zu wünschen übrig. In diesen Verhältnissen wird erst dauernd Wandel geschaffen werden können, sobald die Wasserleitung vollendet ist, weil dann voraussichtlich auch nach der Fischerei und dem Winterhafen wohl ein Wasserrohr gelegt und Vorkehrungen zur Entnahme von Trinkwasser getroffen werden. Auch ist zur Erhaltung von Reinlichkeit und Sauberkeit im Hafen und seiner Umgebung die Errichtung von Latrinen mit Kübel-Abfuhr beschlossen und in der Ausführung begriffen. Dagegen besteht noch jetzt ein erheblicher Uebelstand, der im Winter zu mancherlei Unfällen Veranlassung geben wird, da ist der Mangel an Treppen, die an der steilen Böschung zum Hafen hinabführen. Jetzt bei dem Schnee und der Glätte müssen die ganzen Leute die Böschung vorsichtig hinabklettern, um auf die Kähne zu kommen. Dies gelingt vielleicht den Schiffern leichter als andern; aber für die Frauen und Kinder derselben ist es ein großer Mißstand. Improvisirte Treppen würden sich daher die Schiffer wohl selbst bauen und einrichten, aber daß ist nicht gestattet, weil die Hafenböschung dadurch verdorben wird. Also zunächst Sorge für Treppen und für Latrinen!

**Schiffahrtssperre des Bromberger Kanals.** Die „Ostd. Pr.“ schreibt unter dem 2. Dezember. Die Bromberger Handelskammer hat infolge des eigetretenen Witterungswechsels bei der Wasserbauinspektion beantragt, die zum 1. Dezember 1892 festgesetzte Schiffahrtssperre des Bromberger Kanals auf einige Zeit hinauszuschieben, um den mit Gütern nach hier (Bromberg) fahrenden Schiffern die Ablieferung derselben noch jetzt zu ermöglichen. In bereitwilliger Weise ist diesem Wunsche entsprochen worden, und soll der Bromberger Kanal noch kurze Zeit für die Schiffahrt benutzbar bleiben, vorausgesetzt, daß die Schiffer für die größtmögliche Beschleunigung ihrer Reise nach hier Sorge tragen. Denn da dringende und umfangreiche Reparaturen an mehreren Schleusenthoren vorgenommen werden müssen, so wird ein möglichst baldiges Ablassen einiger Kanalhaltungen erforderlich sein. Bei dem inzwischen eingetretenen Frostwetter wird die Erlaubniß für den Kanalverkehr wohl kaum noch von Bedeutung sein.

§§ **Von der Weichsel.** Am Sonnabend Abend kam im Weichbilde der Stadt das Eis zum Stehen, unterhalb muß sich vorher eine Stopfung gebildet haben, denn bis gestern früh war das Wasser auf 0,10 Meter unter Null gestiegen, während Sonnabend Mittag der Pegel noch einen Wasserstand von 0,65 Meter unter Null markirte. Seit gestern ist das Wasser wieder bis auf 0,20 Meter unter Null gefallen. Die Stauung im Stromlaufe unterhalb der Stadt scheint sich sonach gelöst zu haben.

[*⁎] **Zum gerichtlichen Zwangsverkauf** des der Fuhrhalterfrau Marianna Kochalska gehörigen Grundstücks Thorn Altstadt Nr. 226 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot wurde von Herrn Joseph Wollenberg in Thorn mit 12300 Mk. abgegeben.

— **Gefunden** wurde ein Trauring in der Seglerstraße.

— **Polizeibericht:** Verhaftet wurden 8 Personen.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

**Danzig, 4. Dezember. Der Landgerichtspräsident, Geh. Ober-Justizrath von Schumann und Landgerichtsdirektor Mix hierselbst treten demnächst in den Ruhestand.**

**Triest, 4. Dezember. Wie der „Piccolo“ meldet, hat der Papst an den Kaiser von Oesterreich anläßlich des 44. Jahrestages seiner Thronbesteigung ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem er zugleich die Hoffnung ausspricht, daß die Kirche aus den Händen des Kaisers nur Wohlthaten und keine Bitternisse erfahren werde.**

**Wien, 4. Dezember. In der Sonnabend Abend stattgefundenen Klubsitzung der vereinigten deutschen Linken wurde dem Abgeordneten Dr. Plener einstimmig der Dank für seine staatsmännische kräftige Führung während der letzten Debatte im Abgeordnetenhause ausgeprochen. Dr. Plener dankte und forderte die Mitglieder des Clubs auf, dahin zu wirken, daß auch in Zukunft sich die Fraktion durch Festigkeit, Entschiedenheit und Einigkeit auszeichne. Nur so seien Erfolge, wie die bei der Berathung des Dispositionsfonds, zu erzielen. — Die Demission des Ministers Künburg ist zwar noch nicht angenommen, doch dürfte derselbe in kürzester Zeit aus dem Ministerium scheiden.**

**Rom, 4. Dezember. In Bordighara fallirten nach Privatmeldungen die Geldwechsler, Brüder Bolognini, nachdem sie ihr ganzes Vermögen in Monte Carlo verloren; das Deficit beträgt eine Million Lire.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Lambeck Thorn.

## Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 6. Dezember. Etwas kälteres, zeitweise heiteres, meist wolkiges, bis trübes, sehr windiges Wetter mit Niederschlägen, meist in Form von Schnee.

## Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. Dezember.

| Tendenz der Fondsbörse: matt. | | 5. 12. 92. | 3. 12. 92. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 200,20 | 200,30 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 199,90 | 200,— |
| | Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe | 100,— | 99,90 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 106,90 | 107,— |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 63,10 | 63,10 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 62,40 | 62,10 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe | 96,50 | 96,80 |
| | Disconto Commandit Antheile | 177,— | 178,80 |
| | Oesterr. Creditaktien | 167,60 | 168,— |
| | Oesterreichische Banknoten | 169,70 | 169,75 |
| Weizen: | Dezbr.-Januar | 151,75 | 152,— |
| | April-Mai | 154,— | 154,— |
| | loco in New-York | 78,⅛ | 78,⅛ |
| Roggen: | loco | 131,— | 131,— |
| | Dezember | 132,— | 131,70 |
| | Dezemb.-Januar | 132,— | 131,70 |
| | April-Mai | 134,— | 134,— |
| Rüböl: | Dezember | 50,60 | 51,20 |
| | April-Mai | 50,80 | 51,20 |
| Spiritus: | 50er loco | 51,20 | 51,— |
| | 70er loco | 31,70 | 31,50 |
| | Dezember | 31,— | 30,70 |
| | April-Mai | 32,60 | 32,40 |

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

## Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat December cr. resp. für die Monate October/November cr. wird

**in der Höheren- und Bürger-Töchterschule**

**am Dienstag, 6. December cr.,**

von Morgens 9 Uhr ab,

**in der Knaben-Mittelschule**

**am Mittwoch, 7. December cr.,**

von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 8. December cr.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 28. November 1892.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 4. December 1892.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

In **Konitz** findet am 15. December d. Js. ein Kram- und Pferdemarkt statt, was auf Ersuchen des dortigen Magistrats bekannt gemacht wird.

Der Auftrieb von Rindvieh, Schweinen u. s. w. ist verboten.

Thorn, den 3. December 1892.

**Der Magistrat.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb acht Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 1. December 1892.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Zu vermiethen:

in den Joh. Ploszynskischen Grundstücken

a. **Heiligegeiststr.** Mittelw. II. Etg.

b. **Neustädt. Markt** (Kaffee-Rösterei) III. u. IV. Etage, je zur Hälfte.

(Auskunft ad b. ertheilt auch Herr Kaufmann Raschkowski im Hause.

Bureauvorsteher **Franke,**

**gerichtl. Verwalter.**

**1 möbl. Zimmer z. v. Bäckerstr. 13.**

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

# Ruhmeshallen-

**Lotterie** für Errichtung des

# Kaiser Friedrich

**Museums in Görlitz.**

**Zwei Ziehungen**

**am 17. u 18 Januar 1893 und 17. u. 18 Mai 1893.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit

**Carl Heintze,** Berlin W., U. d. Linden 3.

**Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gew. | 1 | à | 50 000 | = 50 000 | Mk. |
| | 2 | à | 20 000 | = 40 000 | „ |
| | 3 | à | 10 000 | = 30 000 | „ |
| | 3 | à | 6 000 | = 18 000 | „ |
| | 4 | à | 5 000 | = 20 000 | „ |
| | 18 | à | 3 000 | = 54 000 | „ |
| | 17 | à | 2 000 | = 34 000 | „ |
| | 15 | à | 1 500 | = 22 500 | „ |
| | 33 | à | 1 000 | = 33 000 | „ |
| | 30 | à | 800 | = 24 000 | „ |
| | 40 | à | 600 | = 24 000 | „ |
| | 30 | à | 500 | = 15 000 | „ |
| | 30 | à | 400 | = 12 000 | „ |
| | 45 | à | 300 | = 13 500 | „ |
| | 30 | à | 250 | = 7 500 | „ |
| | 60 | à | 200 | = 12 000 | „ |
| | 15 | à | 150 | = 2 250 | „ |
| | 15 | à | 125 | = 1 875 | „ |
| | 165 | à | 100 | = 16 500 | „ |
| | 900 | à | 80 | = 72 000 | „ |
| | 15 | à | 75 | = 1 125 | „ |
| | 25 | à | 60 | = 1 500 | „ |
| | 510 | à | 50 | = 25 500 | „ |
| | 1000 | à | 45 | = 45 000 | „ |
| | 990 | à | 25 | = 24 750 | „ |
| | 7000 | à | 10 | = 70 000 | „ |
| | 16000 | à | 5 | = 80 000 | „ |
| | 26996 | | Werth | 750000 | M. |

**Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garanirt.**
**Loos-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.**

**Alte Journale**
aus dem Lesezirkel verkauft billig
**Walter Lambeck.**

E. m. Zim. z. verm. Altstädt. Markt 34.

**Wasch- u. Plätt-Anstalt.**
**Annahme jeder Wäsche.**
**L. Milbrandt,** Gerechtestr. 27.

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung | von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Buchdruckerei
**Ernst Lambeck, Thorn.**

## Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethten.

**G. Soppart.**

Gestern Vormittag 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, schwerem Leiden unsere heißgeliebte theure Tochter und Schwester

**Jettchen**

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Von tiefstem Schmerz erfüllt, zeigen dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.

Thorn, 5 December 1892.

**H. Simon und Frau und Geschwister.**

---

Die Beendigung des Fräulein **Henriette Simon** findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Breitestraße 7 aus statt.

**Der Vorstand**
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

---

## Bekanntmachung.

**Die Weihnachtssendungen betreffend.**

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W. SO., u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen), 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Berlin, W, 26. November 1892.

**Reichs-Post-Amt, Abtheil. I.**
**Sachse.**

---

Wenn

## Gasgeruch

sich in einem Hause besonders in den Kellern bemerbar macht, ersuchen wir **dringend** der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

**Der Magistrat.**

---

## Auction.

Im Auftrage des Concursverwalters werde ich

**Dienstag, den 6. December cr., von 10 Uhr Vorm ab**

im Hause **Gerechtstraße 25** die zur **Maurermeister** Andersschen **Concursmasse** gehörigen

**Möbel, Betten, Wäsche und Hausgeräth, ferner ein eisernes Geldspind, eine Martinibüchse m. Zubehör u.s.w.**

öffentlich an Meistbietende versteigern

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

---

## Ruhmeshallen-Lotterie

für die Errichtung des

**Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.**

**Zwei Ziehungen.**

**Preis eines Looses 1,10 Mk.**

**1. Ziehung am 17. u 18. Januar 1893.**
**2. Ziehung am 17. u. 18 Mai 1893**

Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhält, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.

Zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung.“**

---

**Prima Holländische Austern,**
täglich frisch.
**L. Gelhorn,** Weinhandlung.

---

# Damen-, Herren u. Kinder-Confection.

## Am 1. April 1893

verlege ich mein Geschäft nach dem Hause

# Seglerstr. 26

und verkaufe ich in Folge dessen mein jetziges Lager vollständig aus, um dann meinen Kunden mit ganz **neuem Lager** aufwarten zu können. Die Preise sind ganz besonders billig

# M. Berlowitz.

## Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwoll-Waaren.

---

# Für die Weihnachtszeit

habe

**Breitestrasse 46 I. Etage, Soppart'sches Haus,**

zur größeren Bequemlichkeit meiner geschätzten Kundschaft eine

**Filiale**

errichtet, und bitte um geneigten Zuspruch.

# Herrmann Thomas,

**Honigkuchen-Fabrik,**
**Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.**

Auch mache ich höfl. aufmerksam auf meine Spezialitäten in feinster und unübertroffener Qualität, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Victoria-Lebkuchen | Packet | à 50 Pf. und | 1,00 Mk. |
| Baseler Leckerle | „ | à | 0,50 „ |
| Italienische Fruchtkuchen | „ | à | 0,50 „ |
| Makronenkuchen | „ | à | 0,50 „ |
| Baseler Lebkuchen | „ | à 25 Pf. und | 0,50 „ |
| Citronatkuchen | „ | à 25 „ „ | 0,50 „ |
| Chokoladenkuchen | „ | à 25 „ „ | 0,50 „ |
| Elisenkuchen | „ | à 25 „ „ | 0,50 „ |
| Vanillenkuchen | „ | à 25 „ „ | 0,50 „ |
| Liegnitzer Bomben | Stück | à 0,10, 0,25, 0,50 u. | 1,00 Mk. |

**Spitzkuchen,**

sehr beliebt, dreieckige Nüsse aus feinstem Honigkuchenteig mit bestem Cacao überzogen per Pfund 1,20 Mk.

**Pariser Pflastersteine,**

weiss kandirte feine Nüsse per Pfund 1,20 Mk.

Außer meinen anerkannt besten **Thorner Honigkuchen** führe auch noch in der Filiale alle Sorten **Bonbons,** feiner **Konfitüren, Cakes, Chokoladen** und **Marzipane** aus den größten und besten Fabriken Deutschlands.

**Bei Versendungen nach Außerhalb im Betrage von Mk. 6,00 berechne Emballage nicht.**

---

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend

**Honigkuchen u. Weisszeug**

in verschiedenen Sorten, ferner großartigen Baumbehang von 1 bis 10 Pf. pro Stück, sowie eine große Auswahl in Bonbons u. Marzipan, zu Geschenken passend.

**Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.**

Um frühzeitige Bestellungen bittend, zeichne Hochachtend

**W. Kostro, Thorn,**
**Schillerstraße Nr. 16.**

---

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

**Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**
**Daube, Donner, Kinen & Co.**
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

**4 Millionen Flaschen**

beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.**

Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Marca Italia** (roth und weiss) | Mk. | —.85 | bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas |
| **Vino da Pasto** No 1 | roth „ | 1.— | |
| **Vino da Pasto** „ 3 | „ | 1.25 | |
| **Vino da Pasto** „ 4 | „ | 1.50 | |

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.

**Warnung:** Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Thorn: C. A. Guksch, Breitesstr., E. Szyminski, Wind- und Heiligegeiststr.-Ecke, Eduard Kohnert.
In Mocker: Paul Brosius.

---

## Weinhandlung: L. Gelhorn

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen nachfolgende Weine in **vorzüglichen** Marken in und außer dem Hause:

| | 1/10 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|---|
| | Liter | | | |
| **Rheinwein** | 0 15 | 0 30 | 0,60 | 1,20 |
| **Moselwein** | 0,15 | 0,30 | 0,60 | 1,20 |
| **Bordeauxwein** | 0,20 | 0,50 | 1,00 | 2,00 |
| **Portwein, weiß** | 0 25 | 0,60 | 1,20 | 2,40 |
| „ **roth** | 0 25 | 0,60 | 1,20 | 2,40 |
| **Ungarwein, herb** | 0,20 | 0,50 | 1,00 | 2,00 |
| „ **halbsüß** | 0,25 | 0,55 | 1,10 | 2,20 |
| „ **süß** | 0,25 | 0 65 | 1,25 | 2 50 |

---

## Zu eleganten Geschenken,

**Diners, Soupers etc.**

eignet sich vortrefflich

Gesetzlich geschützt!




Gesetzlich geschützt!

**Feinstes Getränk der Welt.**
Hochfeine Packung in Cartons von 10—50 Fläschchen.
Originalflasche enthält 3 Cognacs.
**Depôts** nur in den besten Geschäften der Branche.

---

**Cognac in Kisten à 12/1 Fl.**



à Mk. 15 und 18, in Bastgeflecht Mk 24.
**Portwein 75 Pfg., Rum u. Arac**
à Flaschen Mk. 1,50, 2,00, 2,50. Versand von 6 Flaschen durch
**L. G. Schuck, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 41.**

---

## D. Braunstein,

**Breitestraße 14,**
**empfiehlt sehr billig, ganz neue Muster.**
**Cocus-Läufer,**
**Cocus-Matten,**
**Linoleum.**
**Wachstuche.**

---

**1** Geschäfts- od. Wohnkeller m. Werkstatt v. 1. Jan z. v. Henschel, Seglerstr 10

---

## Diakonissen-Krankenhaus

**zu Thorn.**

**Mittwoch, den 7. December cr.**
von 4 Uhr Nachmittags ab

**Bazar**

**zum Besten unserer Anstalt im Artushofe.**

Von 5 Uhr Nachmittags ab

**CONCERT**

von der Kapelle des Infant.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

**Entree 20 Pf. Kinder frei.**

Alle Diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche **bis zum 5. December** den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird **nicht** in Umlauf gesetzt

Frau **Dauben,** Frau **Dietrich,** Frau General **von Hagen,** Frau Bürgermeister **Kohli,** Frau **Schwarz.**

Thorn, im November 1892.

**Der Vorstand.**

---

**Montag, 12. Decbr. cr.,**
**Abends 8 Uhr**
**in der Aula des Gymnasiums**

## Lieder- und Balladenabend

von

**Hermann Boldt.**

---

## Thorner Beamten-Verein.

**Donnerstag, den 8. d. Mts., Abends 7½ Uhr**



**Wurstessen**
**in Tivoli**

für **Mitglieder u. eingeladene Gäste.**

**Der Vorstand.**

---

# Thon-Waare

**zum Bemalen für**

## Emaille-Malerei.

Emaillefarben, — Oelfarben in Tuben, — Aquarellfarben in Tuben, — Firnisse, — Lacke, — Palletten, — Pinsel, — Malpapier, — Malcartons, — Malleinwand, — Malkasten, — in allen Preislagen, — Malvorlagen, — in grösster Auswahl, — Holzsachen zum Bemalen. —

Grosses gediegenes Lager in den angeführten Gegenständen, welche empfiehlt die Buchhandlung

**E. F. Schwartz.**

---

**Alle Sorten**

# Kalender

**für 1893**

zur Unterhaltung, wie auch praktischen Gebrauch **für jeden Stand u. Beruf** empfiehlt

**Walter Lambeck,**
**Buchhandlung.**

---

## Christbaumkonfekt

hochfein, inkl. Kiste, ev. 240 große od. 440 kleine Stück enthaltend, für Mk. 2,50 per Nachnahme.

**M. Mietzsch, Dresden A. 4.**

---

## Neu! Gardinen Neu!

werden auf **neu gewaschen** u. **gegen Feuersgefahr imprägnirt** (unverbrennbar gemacht) in

**Hillers Färberei,**
**Garderoben- u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.** Hohestr. 11.

---

Meine **vorzüglichen**

# Heringe

**(gefüllt mit Milch und Rogen)**

empfehle bestens.

**Moritz Kaliski, Neustadt.**

---

Garantirt rechtzeitige Abhilfe **gegen** Schuppen, lästig. Jucken, Spalten d. Haare, Erschlaffung d. Kopfhaut u. Haardrüsen b. stark. Kopfschweiss u. derart. dem Haarverlust vorangehend. Erschein. bieten Carl Kreller's **ächt. Eau de Quinine Mk. 1,50** u **Tonisch. Schuppenwasser** zu **Mk 1,—** p Gl. Niederlage bei **J. Mentz,** Königl. Apotheke, **Thorn.**

---

**Damen,** welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

---

Soeben erschien:

**Ebers,**
**Geschichte meines Lebens.**

broch. 9 Mk. — geb. 10 Mk.
vorräthig in der Buchhandlung von

**Walter Lambeck.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Neust. evang. Kirche.**

Dienstag, den 6. December 1892.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.